

Prof. Dr. HANS MAYER

Leipzig C1, den 14.6.1957
Tschaikowskistraße 23

Herrn
Prof. Dr. Georg Lukács
Budapest V.
Belgrád RKP. 2.V.EM.5

Lieber, verehrter Georg Lukács,

Nehmen Sie zunächst meinen herzlichen Dank für Ihren Brief. Ihr Gedächtnis hat Sie auch diesmal nicht betrogen. Die erwähnten Zeilen sind in der Tat von Matthias Claudius. Sie stehen im "Wandsbeker Boten" in Nr. 200 vom Jahre 1771, und zwar unter dem Titel "Vergleichung". Sie lauten genau:

Voltaire und Shakespeare: der eine
Ist was der andre scheint.
Meister Arouet sagt: ich weine;
Und Shakespeare weint.

Auch ich halte den Vierzeiler für eine meisterhafte Prägung, weshalb ich ihn in einer Studie über "Schillers Vorreden zu den 'Räubern'" gleichfalls zitiert und analysiert habe. Meine Studie erschien zuerst im Goethe-Jahrbuch von 1955; ich habe sie dann in meinen Essayband "Deutsche Literatur und Weltliteratur" aufgenommen, der vor wenigen Wochen hier herausgekommen ist. Mit der gleichen Post schicke ich Ihnen das Buch zu und hoffe, Sie mögen aus dem Ganzen wie den Einzelheiten entnehmen, wie sehr dies alles Ihnen und Ihrem Werk verbunden ist.

Ihre Leipziger Freunde - und deren gibt es sehr viele - haben sich über die Grüße sehr gefreut und erwidern sie herzlich. Ihnen und Ihrer Frau die besten Wünsche

Ihres herzlich ergebenen

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Hans Mayer

Prof. Dr. HANS MAYER

Leipzig C I, den 6.4.1960
Tschaikowskistraße 23

Herrn
Professor Dr. Georg Lukács
Budapest V.
Belgrad RKP. 2. V. EM. 5

Lieber Georg Lukács,

das Datum des 13. April gibt mir die Gelegenheit, wieder einmal mich zu melden und Ihnen sehr herzliche Glückwünsche zum fünfundsiebzigsten Geburtstag zu übersenden. Was Ihnen hier gewünscht werden soll, versteht sich von selbst: weiter gute Gesundheit und Arbeit. Ich hatte jetzt im Februar die Freude, als Gast der Sorbonne und der Universität Brüssel einige Vorträge halten zu können. Immer wieder fragt man nach dem Fortgang Ihrer Arbeit. Die gelegentlichen Andeutungen, die man erhält, wonach Ihre grosse Ästhetik bereits abgeschlossen sei oder der Vollen- dung entgegengehe, werden mit leidenschaftlicher Anteilnahme gehört. Wir alle warten darauf.

Ich selbst habe im vergangenen Jahr zwei Bücher in West- deutschen Verlagen erscheinen lassen. Rowohlt brachte als Taschenbuch von mir eine Richard-Wagner-Monographie, und der Verleger Günther Neske veröffentlichte einen Band teils älterer teils neuer Arbeiten von mir unter dem Titel "Von Lessing bis Thomas Mann. Wandlungen der bürgerlichen Literatur in Deutsch- land".

Kennen Sie die beiden Bände oder möchten Sie sie kennen- lernen? Es würde mir dann eine Freude sein, sie Ihnen zu über- senden. In diesen Tagen kommt übrigens die erweiterte und über- arbeitete Fassung meines Buches "Georg Büchner und seine Zeit" heraus, gleichzeitig im Aufbau-Verlag und bei dem ursprünglichen Verleger des Bandes, im Limes-Verlag in Wiesbaden. Sobald meine Belegexemplare eingetroffen sind, wird eines davon den Weg nach Budapest nehmen.

Wir Leipziger Freunde alle grüssen Sie sehr herzlich und senden Ihnen unsere besten Wünsche zum 13. April.

Ihr dankbar und herzlich ergebener

MTA FIL. II.
Lukács Arch.

h. Mayer

Leipzig C1, den 10.5.1960
Tschaikowskistraße 23

Lieber Georg Lukács,

herzlichen Dank zunächst für Ihren Brief. Es wird Sie interessieren und wohl auch freuen, daß ich den 14. April, also den Tag nach Ihrem Geburtstag, der gleichzeitig der Wochentag meiner Hauptvorlesung zu sein pflegt, dazu benutzte, das fällige Programm des Faust-Kollegs abzuändern und statt dessen über G.L. und seine Bedeutung für die deutsche Literaturwissenschaft zu sprechen.

Was Sie über den Stand Ihrer augenblicklichen Arbeiten schreiben, freut uns alle natürlich sehr. Ich selbst habe meinen Verleger Neske gebeten, Ihnen mein Buch "Von Lessing bis Thomas Mann" zuzusenden. Er hat mir geschrieben, das Buch sei inzwischen an Sie abgegangen. Das Taschenbuch über Richard Wagner will ich auch gelegentlich durch Rowohlt übersenden lassen. Inzwischen ist im Aufbau-Verlag eine erweiterte und neue Fassung meines Buches "Georg Büchner und seine Zeit" erschienen, die gleichzeitig auch wieder beim ursprünglichen Verleger, im Limes Verlag in Wiesbaden, herauskam. Das Büchner-Buch wird vermutlich auch in Budapest zu finden sein. Übrigens handelt es sich hier um den einzigen Band, den ich gegenwärtig in der Deutschen Demokratischen Republik herausbrachte. Den vorgesehenen dritten Band der Anthologie "Meisterwerke deutscher Literaturkritik", der bis 1933 führen sollte, habe ich zurückgezogen und dem Verlag das Imprimatur verweigert. Inzwischen hat Feltrinelli die ersten beiden Bände der Anthologie zur Übersetzung erworben. Es wäre lustig, wenn auch der dritte eher in Italien als bei uns erschiene.

Noch einen Hinweis auf eigene Arbeiten darf ich mir erlauben: Das nächste wohl in wenigen Wochen erscheinende Heft von "Sinn und Form" (ich nehme an, daß Sie die Zeitschrift erhalten) bringt eine größere Arbeit von mir über Goethes "Italienische Reise". Darin sind einige Gedanken weitergeführt worden, die von Ihnen schon früher gelegentlich, dann aber besonders noch in der Studie über das "Ästhetische Problem des Besonderen" in dem Beitrag zum 70. Geburtstag von Bloch entwickelt wurden. Die Studie wird natürlich von mir erwähnt und ausführlich zitiert. Es würde mich freuen, gelegentlich zu hören, ob Sie meine Arbeit gelesen haben und mit ihr einverstanden sind.

Nochmals die besten Grüße und Wünsche

Ihres aufrichtig ergebenden

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.



Prof. Dr. HANS MAYER

Leipzig C 1, den 21.2.1962
Tschaikowskistraße 23

Lieber, verehrter Georg Lukács,

heute sende ich Ihnen nur einen Gruß und darf mitteilen, daß ich eine Einladung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, die schon einige Zeit zurückliegt, im Monat April wahrnehmen möchte. Vermutlich werde ich vom 12. bis 19. April in Budapest sein und dort einige Vorträge halten. Vorher bin ich in Bukarest zu Gast und komme von dort nach Ungarn.

Als ich die ungarische Einladung erhielt, habe ich angedeutet, daß ich in Budapest natürlich die Gelegenheit benutzen würde, Sie zu begrüßen, vorausgesetzt natürlich, daß Ihnen mein Besuch erwünscht wäre.

Es wäre hübsch, wenn Sie mir inzwischen mitteilen könnten, ob Sie Mitte April in Budapest sein werden und ob ich mich bei Ihnen melden darf. Ich würde mich über ein Wiedersehen sehr herzlich freuen.

Mitte März erscheint wieder bei meinem westdeutschen Verleger Neske eine Schrift von etwa 80 Seiten "Heinrich von Kleist. Der geschichtliche Augenblick". Die bringe ich Ihnen nach Budapest mit. Sie werden sicher, wie ich fürchten muß, nicht einverstanden sein, aber die Schrift wird Sie doch vielleicht interessieren.

Mit den besten Wünschen

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ihr aufrichtig ergebener

Hans Mayer

Prof. Dr. HANS MAYER

Leipzig C 1, den 10.4.1962
Tschaikowskistraße 23

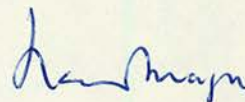
Lieber, verehrter Georg Lukács,

die Dinge, auf die man sich so zu freuen pflegt, pflegen oft zu scheitern. Manchmal ist die Vorfreude der beste Teil, obwohl ich nicht so weit gehen möchte wie Proust, dem die Vorfreude der Reise nach Venedig viel gehaltvoller erschien als dann der Aufenthalt selbst.

Ich hatte es mir so ^{nun} gedacht, am 13. April bei Ihnen sein zu können. Daraus wird nun nichts werden. Das Staatssekretariat für Hochschulwesen verweigert mir die Reisebewilligung nach Ungarn. Die Begründung wird ausdrücklich und ganz unverschleiert gegeben: Man wünscht nicht, daß wir beide uns wiedersehen. So muß ich auf den Geburtstagsbesuch verzichten und darf Sie bitten, zu Ihrem 77. Geburtstag meine herzlichen Wünsche für Ihre Gesundheit und Arbeit entgegennehmen zu wollen.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ihr herzlich ergebener



PS.

Meine kleine Schrift über Kleist wird vermutlich in den nächsten Tagen erscheinen. Ich lasse sie Ihnen zusenden. Vieles darin wird Ihnen vermutlich mißfallen, aber ich darf hoffen, daß der Gedankengang Sie doch interessieren wird.

Prof. Dr. HANS MAYER

Leipzig C1, den 8.12.1962
Tschaikowskistraße 23

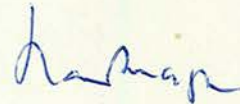
Lieber Georg Lukács,

bitte entschuldigen Sie, wenn ich heute nur ganz kurz den Empfang Ihres Briefes mit herzlichem Dank bestätige. Ich habe einen Assistenten beauftragt, in der Deutschen Bücherei die entsprechenden Jahrgänge der "Schaubühne" durchzusehen. Falls sich die Beiträge auffinden lassen, werden wir eine Fotokopie anfertigen und Ihnen zusenden.

Im übrigen denke ich mit großer Freude und Dankbarkeit an Sie und unsere Gespräche zurück und darf Ihnen und Ihrer Frau jetzt bereits meine besten Wünsche für die Feiertage und das neue Jahr senden.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ihr herzlich ergebener



Leipzig C1, den 10.4.1963
Tschaikowskistraße 23

Lieber Georg Lukács,

heute ist Ihr Geburtstag, so daß mein Brief natürlich wieder mit einiger Verspätung eintreffen wird. Ich kam aber leider wirklich nicht dazu, den Geburtstagsgruß rechtzeitig zu schreiben, denn ich war in Wien, um dort einen Vortrag "Erinnerungen an Robert Musil" zu halten. Dabei erfuhr ich aus erster Hand, daß es Ihnen und Ihrer Frau gut geht, und freute mich der Nachricht. So darf ich Ihnen zum heutigen Tage meine herzlichen Wünsche übermitteln und hoffen, daß wir nicht bloß den ersten Band der Ästhetik bald erhalten werden, sondern daß auch die weiteren Teile in nicht allzu langer Zukunft folgen können.

Wieder einmal sind Sie übrigens für mich zum Ärgernis geworden, ohne es zu wissen oder gar zu wollen. Ich hatte für den Aufbau-Verlag einen Band mit Studien zur deutschen Klassik und Romantik vorbereitet. Alles schien in bester Ordnung zu sein, als der Verlagsleiter plötzlich forderte, jede Erwähnung Ihres Namens und auch des Namens Bloch müsse getilgt werden. Ich habe dies groteske Ansinnen natürlich zurückgewiesen, so daß auch dieser Band vorerst wohl nicht erscheinen wird. Sie brauchen mich gar nicht zu trösten, denn ich bin gar nicht traurig darüber, zumal der Band ohnehin bei Neske im Herbst erscheinen wird. Ich wollte es Ihnen bloß als Nachricht mitteilen.

Ich hoffe sehr, daß ich im Laufe des Herbstes doch wieder einmal nach Budapest kommen werde und daß ich dann die Möglichkeit habe, Sie wiederzusehen und unsere Gespräche weiterzuführen.

Nochmals nachträglich meine herzlichen Glückwünsche.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ihr aufrichtig ergebener

Hans Mayer

Prof. Dr. HANS MAYER

Leipzig C1, den 15.7.1963
Tschaikowskistraße 23

Lieber Georg Lukács,

vorgestern erst erfuhr ich durch meinen Schüler Dr. Dietrich Löffler, der Sie zu Beginn des Jahres aufgesucht hatte und inzwischen hier mit großem Erfolg promovierte, daß Ihre liebe Frau nun nicht mehr lebt. Ich hatte vor meinem Besuch in Ungarn von der schweren Erkrankung gehört und freute mich deshalb, sie im Oktober doch recht munter und tatkräftig wiederzufinden. Um so schmerzlicher empfinde ich es jetzt, daß diese Stunden im Oktober die letzte Begegnung mit Gertrud Lukács darstellen sollen.

Ich glaube zu ahnen, was Ihnen in Ihrem Leben und Schaffen die Hilfe dieser Frau bedeutet hat, und so kann ich nur hoffen, daß Sie in Ihrer Arbeit, die nach wie vor so wichtig und notwendig ist, die nötige Lebenskraft zum Überleben finden werden.

Ich warte mit einiger Ungeduld sowohl auf den ersten Band der "Ästhetik" wie auf das Nachwort zur Neuauflage der "Theorie". Da ich Ende dieses Monats zu Vorträgen nach Erlangen und dann zu den Bayreuther Festspielen fahren werde, erfahre ich wahrscheinlich unmittelbar durch Dr. Schonauer, wie es mit den Publikationen steht.

Heute wollte ich Ihnen nur diesen kurzen Brief des Gedenkens und einen sehr herzlichen Gruß senden.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ihr dankbar ergebener

Hans Mayer

Tübingen, 10. April 1965

Hausserstr. 114

Lieber, verehrter Herr Lukan,

U44L 28 - 1180/21

da ich gerade erst von einem nicht notwendigen
Inhalationsurlaub in Sizilien zurückgekehrt bin, laßt es im Augen-
blick nur zu einem kleinen Feiertagsgruß. Aber das ist wohl in der
Ordnung, denn meinen "offiziellen" Feiertagsurlaub habe ich über den Nord-
deutschen Rundfunk gesprochen - und die "Süddeutsche Zeitung" wird
gleichfalls meine dankbare Werbung zu veröffentlichen haben. Ich sende Ihnen
hierbei meinen den Aufsatz.
Ich bin sehr froh, Ihnen mit bestem Willen, daß Sie diesen Tag in Gesundheit

MTA FIL INT,
Lukács Arch.

mit hoher geistiger Kraft bezeugen können. Wie ich habe in Ihnen geglaubt,
dass Frau Juchacz an Ihrer Seite stünde. Wie geistig und klug war sie da-
mals, bei meinem Besuch im Oktober 1962!

Mein Beitrag aus der Festschrift über 'Rhetorik und Propaganda' war
Ihnen übrigens in leicht veränderter Fassung bereits im Jahre 1955
zugeordnet. Er sollte in 'Sinn und Form' erscheinen. Bedenken waren damals
dagegen und befürchtete, man könne dahinter, entgegen dem Absichten,
einen türkischen Angriff auf die Partipropaganda erblicken. Nun, so er-
scheint Sie meine fast eben zehn Jahre später.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Blieben Sie gesund, lieben József Lukács, und bleiben Sie, lieben Erik und
Astrid, glücklich und wieder so Ihre Arbeiten wie 'Künste von Jerusalem'.
In herzlich dankbarer
Hans Mayer

PROF. DR. HANS MAYER

1967
Stockholm
74 TUBINGEN, den 20. April
Hauserstraße 114
Telefon 82333

Lieber Heister,

Was liegt der Geburtstag schon einige Tage zurück, aber ich möchte Ihnen doch meine besten Wünsche übermitteln. Im Augenblick abseits in einer kleinen Kiste als Gastprofessor an der Universität Stockholm & Uppsala. In Stockholm wird Ihr Name mehrfach genannt in Verbindung mit dem Nobel-Preis. Natürlich kein Wunder, wie es bei den Entdeckungen der Wirkstoffe aussieht. Ich muß wiederige Leute machen beim Nobel-Komitee sehr merkwürdige Vorfälle, die dann ebenfalls geprüft werden. Sogar Friedrich Jung Linger ist offenbar in chemischen Reaktionen vorgefallen worden!

In Hannover, wo ich jetzt als Professor bin, hielt mein Kollege von der britischen Wissenschaft, Prof. Peter von Ostern, ein gefaltetes Manuskript, gemeinsam mit mir im Wintersemester 1966/67 über J. L. et. Wir alle haben bei der gemeinsamen Vorlesung über Hauptwerke sehr viel gelernt.

Hat man Ihnen mein neues Buch geschenkt - 'Die Wirkstoffe über den Zeit' - das wir zusammen bei Kowalew untersuchen ist? 22 Wünsche 4 von in Ihrer Hand.

Nachdem als 24. letzten Jahre, habe J. L., in Ihnen

Dankbar empfange

MTA FIL. 111
Lukács Arch.

Dankbar

TECHN. UNIVERSITÄT HANNOVER
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE LITERATUR U. SPRACHE
PROF. DR. DR. h.c. HANS MAYER

megválaszolatlan

3 HANNOVER 30.6.1970
AM HOHEN UFER 6
(OSTRAHAUS - EINGANG GOETHESTR.)
RUF 7 62 - 34 95, 34 96

Hans Mayer

EINSCHREIBEN!

Herrn

Professor Dr. Georg Lukács

B u d a p e s t /Ungarn
Belgrad RKP 3

Lieber Meister,

nun erhalten Sie also den Goethepreis, dessen erster Laureat seinerzeit Stefan George war. Dann kam Sigmund Freud. Unter den späteren Preisträgern sind solche, die Ihnen recht sein werden, wie Ricarda Huch und Thomas Mann und wohl auch Hermann Hesse, während Sie sich bei anderen wahrscheinlich das Haupt verhüllen müssen: Leopold Ziegler, Hans Carossa, Jaspers, und zum Schluß gar noch, vor drei Jahren, der Carlo Schmid.

Aber mit mir freuen sich doch unsere Studenten und sehr viel andere Leute über diese Preisverleihung. In der Zeitung steht, daß Sie diesmal selbst nach Frankfurt kommen werden, am 28. August. Da hoffe ich Sie dann zu sehen.

Beiliegend schicke ich Ihnen einen kleinen Aufsatz, der gerade im Juni im "Merkur" erschienen ist. Ihnen wird nicht entgehen, daß er - wie konnte es anders sein? - von Ihren früheren Bemerkungen über Flaubert beeinflußt wurde.

MTA FIL. INT.
Lukács 1-11

Mit herzlichen Wünschen
Ihr

H. Mayer